

# Ein Abend voll geschmeidiger Eleganz

Notos Klavierquartett gastierte im Planegger Kupferhaus

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Das Kulturforum Planegg eröffnete seine zweite Spielzeit dieses Jahres im Kupferhaus mit einem Konzertabend des Notos Klavierquartetts. Namensgeber für dieses war die Figur des Südwindes aus der griechischen Mythologie. Frischer, prickelnder, warmer und weicher Wind umschmeichelte denn auch die Ohren der Zuhörenden im nahezu voll besetzten Konzertsaal. Bei dem bereits mit sechs internationalen ersten Preisen ausgezeichneten Ensemble erkennt man einerseits zugleich seine sechzehnjährige Podiumsroutine und andererseits die unverbrauchte, geballte Energie in der Darbietung.

Mozarts zweites Klavierquartett Es-Dur von 1783 entfalteten die vier traumwandlerisch aufeinander eingespielten Tonkünstler in seiner ganzen klassischen Schönheit. Sindri Lederer (Violine), Andrea Burger (Viola) und Philip Graham (Violoncello) erzielten eine fein nuancierte Klangbalance untereinander im Streichersatz wie auch im Dialog mit der kristallklar artikulierenden Pianistin Antonia Köster. Man kann es kaum glauben, dass dieses Wunderwerk bei den damaligen Wiener Zeitgenossen als angeblich un-



**Fülle des Wohlklangs:** Das Notos Klavierquartett, bestehend aus Sindri Lederer, Antonia Köster, Andrea Burger und Philip Graham (v.l.) spielte unter anderem Mozarts zweites Klavierquartett – das seinerzeit durchfiel. FOTO: SCHÖNWÄLDER

ausgewogen durchfiel, woraufhin der Verleger seinen Auftrag zurückzog und Mozart kein weiteres Stück für diese Besetzung mehr komponierte.

Das Notos Klavierquartett hat es sich zur Aufgabe ge-

macht, auch kaum gespielte Werke aus der Vergessenheit zu holen oder zeitgenössische Kompositionen bekannt zu machen. Ebenso zeigte es kulturpolitisch sein mutiges Engagement, als es 2018 als erste Künstlergruppe den

frisch erworbenen Echo-Klassikpreis zurückgab, nachdem die Jury ein Rap-Album mit rassistischen Inhalten prämiert hatte. Cellist Philip Graham gab im Kupferhaus den Zuhörenden eine interessante, knappe Einführung, bevor

das d-moll-Quartett von William Walton erklang. 1921 wäre dessen Jugendwerk fast auf dem Postweg von Italien nach England für immer verschollen.

Mehr als ein halbes Jahrhundert später (1973) nahm

der inzwischen längst etablierte britische Komponist die letzte von mehreren Überarbeitungen daran vor. Obgleich mit zahlreichen Stilmitteln bis hin zu Blues und Rock spielend, verlor das Ensemble mit seinen historischen Streichinstrumenten auch in den furiosen Passagen nie die klassische Transparenz und Klangschönheit. Anders als bei Mozarts homogenem Streicherblock hatte hier jedes einzelne Instrument mehrfach die Gelegenheit, sich solistisch zu profilieren. Bereits zur Pause ließ das Publikum mit kräftigem Applaus und Bravorufen die Künstlergruppe mehrmals nach vorne treten.

Der zweite Teil des Konzertabends war Robert Schumanns Klavierquartett Es-Dur von 1842 gewidmet. Das Notos Klavierquartett reizte souverän die Gegensätze aus zwischen romantischer Klangfülle und motorischer Kontrapunktik, geschmeidiger Eleganz und scharfer Rhythmik. Mit seiner subtilen Binnenkommunikation verlor es nie die ernste Ruhe und hochpräzise Konzentration.

Auf den begeisterten Schlussapplaus antwortete es mit einem elegischen Prélude von Dimitri Shostakovich und entließ sein Publikum erfüllt mit wunderbaren Klängen in den späten Abend.